

## Der Spaak-Ausschuss

**Quelle:** CVCE. European Navigator. Étienne Deschamps.

**Urheberrecht:** (c) CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/der\\_spaak\\_ausschuss-de-2c330a16-0797-4e30-9a6b-d3c6de5adaoe.html](http://www.cvce.eu/obj/der_spaak_ausschuss-de-2c330a16-0797-4e30-9a6b-d3c6de5adaoe.html)

**Publication date:** 08/07/2016



## Der Spaak-Ausschuss

Vom 9. Juli 1955 bis zum 21. April 1956 tagt eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der sechs Regierungen unter dem Vorsitz des Belgiers Paul-Henri Spaak, um einen Bericht zu erstellen, in dem in groben Zügen eine künftige Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und eine Europäische Atomenergiegemeinschaft (EAG) entworfen werden.

Nachdem es zu Beginn an den Vorbereitungen teilgenommen hat, beschließt das Vereinigte Königreich Ende Oktober 1955, sich nicht mehr an den Arbeiten des Spaak-Ausschusses zu beteiligen, dessen Erfolgsaussichten es für sehr gering und überhaupt wenig wünschenswert hält. Die Briten sind gegen eine Zollunion, da sie ihre Zollhoheit bewahren, ihre Industrie schützen und die privilegierten Beziehungen mit ihren Commonwealth-Partnern wahren wollen. Zudem möchte Großbritannien, das bereits seit 1952 über Atomwaffen verfügt und gemeinsame Forschungsprogramme mit Kanada und den USA betreibt, diese nützliche Zusammenarbeit nicht durch eine Teilnahme an Euratom aufs Spiel setzen.

Die Arbeitsgruppe – an der zunächst auch Vertreter der Hohen Behörde der EGKS teilnehmen – verfasst einen *Bericht der Delegationsleiter an die Außenminister*, der als Verhandlungsgrundlage für die Arbeiten der Außenministerkonferenz in Venedig am 29. und 30. Mai 1956 dient.

Die Arbeiten des Spaak-Ausschusses beantworten die auf der Konferenz von Messina aufgeworfenen Fragen in Bezug auf die Entscheidung zwischen einem allgemeinen gemeinsamem Markt und einer Integration einzelner Wirtschaftszweige. Zudem zeigt der Bericht Mittel für die Erreichung der von den Ministern festgelegten Ziele auf. Vor dem Hintergrund der EGKS-Erfahrungen geht der Bericht weiter als eine einfache Liberalisierung des Handels und empfiehlt eine allgemeine Zollunion mit einem gemeinsamen Außenzoll. Er schließt keinen Industrie- oder Landwirtschaftszweig aus.

Der Spaak-Bericht schlussfolgert, dass eine Integration einzelner Sektoren Schwierigkeiten bereiten würde. Eine fortgeschrittene Integration des Kernenergiesektors drängt sich aber letztlich auf, weil die nukleare Forschung und Entwicklung sehr kostspielig sind und nur schwer von einem Staat allein gewährleistet werden können. Durch die Integration werden die Kosten effizienter aufgeteilt. Für die anderen Energieformen scheint diese Empfehlung kaum zuzutreffen. Eine Integration der Kohlenwasserstoffherzeugung erweist sich als unmöglich, da die Herstellung fast ausschließlich in den Händen multinationaler Großkonzerne liegt. Die Integration von Strom und Gas ist belanglos, da die Versorgung nur auf nationaler Ebene stattfindet.